

schließt den I. Band ab. Sie enthält Titelblatt und Index sowie 2 Farbtafeln. Wir haben mit unserem Urteil über dieses Werk, dessen erste Lieferung 1925 erschien, bisher zurückgehalten, möchten nun aber doch nicht verfehlen, zu bemerken, daß wir es lieber gesehen hätten, wenn ein besserer Kenner der Raubvögel, als der verstorbene Autor es gewesen ist, die wichtige Aufgabe in Angriff genommen hätte.

E. Str.

## Nachrichten.

### Verstorben.

Am 11. Mai 1930 ist Dr. WILHELM R. ECKARDT, Leiter des meteorologischen Observatoriums in Essen, freiwillig aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war am 11. Oktober 1879 in Hildburghausen geboren. Er ist eine Zeitlang auf ornithologischem Gebiete, hauptsächlich referierend und theoretisierend, eifrig tätig gewesen.

Am 3. Juni 1930 verlor A. F. R. WOLLASTON, der bekannte Forschungsreisende, auf tragische Weise sein Leben: er wurde von einem vor der Verhaftung stehenden Studenten seines Colleges in Cambridge niedergeschossen. Die bedeutendsten Expeditionen, an denen er teilnahm, galten der Erforschung des Ruwenzori-Gebirges (1905—06) und des Schneegebirges in Holländisch Neuguinea (1909—11, 1912—13). Die letztere wurde von WOLLASTON organisiert; im Verein mit C. BODEN KLOSS gelangte er damals bis dicht unter den Gipfel des Carstensz-Pik, zu einer Höhe von etwa 4600 m. Er schrieb über diese Neuguineareisen ein Buch „Pygmies and Papuans“. 1921 nahm WOLLASTON als Naturforscher teil an dem Versuch der 1. Mount Everest-Expedition, den höchsten Berg der Erde zu ersteigen, wobei er bis zu einer Höhe von über 7000 m empordrang. Die Ornithologie hat von dem unternehmenden Forscher viel wertvolle Förderung erfahren. Nachruf in „The Ibis“ 1930, p. 498—501.

### Reisen.

Von der Expedition HEINRICH sind sehr günstige Nachrichten eingetroffen. Sie hat über Enrekang den Ort Kalossa erreicht und ist von da zum Westhang des Latimodjong-Gebirges emporgestiegen, der bis zu etwa 1500 m hinab von einem üppigen Regenwald bedeckt ist. Trotz dauernden Regens und äußerst fühlbarer Kälte brachte Herr HEINRICH mit seinen beiden Begleiterinnen 3 Wochen in einer Höhe von 2200 m zu, wo die Expedition ihr erstes Standlager aufgeschlagen hatte. Die Ausbeute an Vögeln und Säugetieren ist den empfangenen Berichten nach sehr interessant; es befinden sich darunter solche Seltenheiten wie

*Scolopax celebensis* (bisher nur nach einigen Schwungfedern und dem Skelett bekannt) und *Myza sarasinorum* (dessen Typus bisher Unikum geblieben war), sowie einige vermutlich neue Arten. Anfang Juli 1930 wurde das Lager auf den Kamm des Latimodjong-Gebirges (etwa 3600 m) hinauf verlegt. Unterm 9. Juli schrieb Herr HEINRICH: „Heute endet unsere Tätigkeit an dem höchstgelegenen Platz, den wir auf dieser Expedition zu erklimmen hatten. Der Gipfel des Latimodjong war klimatisch und landschaftlich sehr schön. Gegen die bittere Kälte der Nächte (morgens war das Wasser in den Behältern gefroren) waren wir genügend ausgerüstet, und wir wurden zudem durch warme Höhen-sonne der Mittagsstunden reichlich entschädigt. Freilich bin ich von der Avifauna dieses Berggipfels, die ich mir ganz anders vorgestellt hatte, sehr enttäuscht; wir trafen nur eine einzige Spezies, die wir bei 2200 m noch nicht erbeutet hatten: *Turdus celebensis*. An Schmetterlingen gibt es hier oben nur Geometriden und Tortriciden, Heuschrecken fast gar keine, überhaupt wenig andere Insekten als Dipteren und zwar echte Musciden — im ganzen eine außerordentlich arme Fauna! Ich steige nunmehr in die tieferen Urwaldregionen, wo ich noch 3—4 Standquartiere von etwa je 10 Tagen zu machen gedenke.“

Herr FRITZ HEILFURTH hat sich von Mexico aus zum 2. Mal nach der Inselgruppe Tres Marias, einer mexikanischen Strafkolonie, begeben, und berichtete dem Herausgeber unterm 2. Juni u. a.: „Die Inseln liegen unter brennender Hitze und sind sehr trocken. Die wenigen Wasserstellen sind Versammlungspunkte erster Klasse. Auf der völlig wasserlosen kleinen nördlichen Insel San Juanito, wo ich die letzten drei Tage war, diente lediglich der stark fallende Nachttau den Landvögeln und auch den vielen Kaninchen zur Löschung des Durstes. Sie decken sich in den ersten beiden Morgenstunden (5—7 Uhr), mit dem Schnabel die Blätter (besonders der Agaven) abstreifend und den Tau zu Tropfend sammelnd, für den ganzen Tag ein. Erlegte haben den Magen voller Wasser.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [38](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Nachrichten 167-168](#)